

Predigt
zum Pfingstsonntag und zum Patrozinium
IN St. Anton, 09.06.2019

Apg 2,-11 – Joh 20,19-23

geist-erfüllt

- * Ungewöhnlich viele religiöse Feste fallen in diesem Jahr auf den selben Tag: Wir in St. Anton feiern heute neben dem Pfingstfest als Kirchen-Geburtstag auch das Patrozinium, also den Namenstag unserer Kirche. Und wenn wir über unseren Kirchturm hinausschauen, dann sehen wir: Die Juden feierten das Pascha heuer exakt zu dem Zeitpunkt, als wir Christen das Osterfest begingen. Folglich stimmt der heutige Pfingsttag, der ja fünfzig Tage nach Ostern angesiedelt ist, ebenfalls mit dem Termin des jüdischen Festes Schawuot überein. Dieser Feiertag wird deutsch „Wochenfest“ genannt, weil er sieben Wochen plus einen Tag nach dem Pascha gefeiert wird, also ebenfalls fünfzig Tage.
- * Liebe Schwestern und Brüder, dieses mehrmalige Zusammenfallen von Festen unterschiedlichen Ursprungs, wie es heuer der Fall ist, hält nachdenkenswerte Botschaften für uns bereit. Sie haben einen

gemeinsamen Nenner; er lautet: „geist-erfüllt“. Was dieses „geist-erfüllt“ konkret bedeuten kann, will ich mit Ihnen zusammen erkunden und beginne dazu mit dem heutigen Pfingstfest, das auf dem gleichen Tag wie das Schawuot, das jüdische Wochenfest, liegt.

- * Beim Schawuot feiern die Juden den Tag, als Gott dem Mose auf dem Berg Sinai die Zehn Gebote gegeben hat. Gott hat damit seinen Bund mit seinem Volk Israel für alle Zeiten bestätigt. Die Zehn Gebote sollen dem Volk Israel, das gerade der Sklaverei in Ägypten entkommen ist, Wege zur Menschlichkeit zeigen. Hört auf mich, mahnt Gott sein Volk, haltet meine Gebote – und ihr werdet leben. An diesem Fest Schawuot, am fünfzigsten Tag nach dem Pascha, ereignet sich zum ersten Mal Pfingsten, wie die Lesung berichtet hat. Die Jüngerinnen und Jünger Jesu, die sich seit dessen Tod versteckt hielten, um ja nicht mit Jesus in Verbindung gebracht und vielleicht wie er getötet zu werden, werden vom Heiligen Geist erfüllt. Nun geschieht ein doppeltes Wunder: Die bisher verängstigten Leute aus dem Freundeskreis Jesu erhalten Energie, Freude und Mut – so viel davon, dass sie ihr Versteck verlassen und allen Menschen, denen sie begegnen, von Jesus und seiner Botschaft erzählen. Und all diese Menschen – das ist der zweite Teil des Wunders – verstehen die Jünger Jesu über sämtliche Sprachgrenzen hinweg. Mit dem Pfingstereignis weitet Gott seinen Bund mit dem Volk Israel auf alle Menschen aus. Jeder, der dies will, soll sich zu Gott

zugehörig fühlen; jeder soll die Gebote Gottes hören, verstehen und halten. Der Heilige Geist sorgt dafür, dass dies gelingt; und so stellt dank dem Heiligen Geist das Pfingstfest die Erfüllung von Schawuot dar, weil Gottes Bundesangebot seither allen Menschen gilt.

- * Auf ähnliche Weise erfüllt Ostern das Pascha-Fest. Mit dem Pascha feiern die Juden, dass Gott ihre Vorfahren aus Ägypten herausgeholt hat, wo diese unterdrückt, gegängelt und als Sklaven gehalten wurden. Pascha ist daher seit dem historischen Ereignis vor 3.300 Jahren ein Fest der Freiheit: Gott befreit sein Volk aus allem, was es am Leben hindert, was ihm Angst macht und was es bedroht. Diesen Aspekt der Befreiung führt das Osterfest über das irdische Leben hinaus in die Ewigkeit: Indem Jesus auferstanden ist, zeigt er, dass er tatsächlich der Sohn Gottes ist und Macht sogar über den Tod besitzt. Jesus befreit den Menschen – und zwar jeden Menschen guten Willens – vom größten Lebens-Hindernis, von der existenziellsten Bedrohung des Lebens: vom Tod. Der auferstandene Jesus sorgt dafür, dass das menschliche Leben nicht mit dem Tod endet, sondern in eine unvergleichlich schönere, in eine himmlische Form des Lebens umgewandelt wird. Auch an Ostern ist hierfür übrigens der Heilige Geist im Spiel: Im Evangelium haben wir erfahren, dass Jesus bereits am Ostersonntag seinen Jüngern den Heiligen Geist überträgt. Dieser scheinbare Widerspruch zur Lesung, die ja von der Geistsendung am fünfzig-

sten Tag nach Ostern berichtet, macht deutlich: Der Heilige Geist ist immer und überall anwesend – an Ostern und Pfingsten und an jedem Tag, an jedem Ort. Wie er die verschlossenen Türen der Jünger überwunden hat, überwindet er verschlossene Herzen. Und wer sich vom Heiligen Geist erfüllen lässt, entdeckt: Jesus ist der Sohn Gottes! Jesus lebt – mit mir und für mich! Jesus lässt auch mich leben über meinen Tod hinaus! Diese Erkenntnis führt zu Freude und Frieden wie bei den Jüngern am Ostertag.

- * Liebe Schwestern und Brüder, nach diesem Blick auf Pfingsten als Erfüllung des Festes Schawuot und auf Ostern als Erfüllung des Pascha will ich mit Ihnen noch das Zusammenfallen von Pfingsten und Patrozinium betrachten.

Der Namenstag des heiligen Antonius, den wir heute bereits vorfeiern, stellt uns unseren Kirchenpatron als einen Christen vor, der auf besonders vorbildliche Weise geist-erfüllt gelebt hat.

Der heilige Antonius wurde vor gut 800 Jahren in Portugal geboren, trat als Jugendlicher in einen Orden ein und wollte unbedingt Missionar in Marokko werden. Kaum dort angekommen, wurde Antonius krank; der Traum vom Leben als Missionar war geplatzt. Er wollte wieder zurück in die Heimat, wurde aber nach Sizilien verschlagen und war danach Ordensmann in Italien. Sein größtes Talent, das Predigen, wurde erst durch einen Zufall entdeckt. Nun predigte Antonius überall, wo er hinkam, und begeisterte unzählige

Menschen für den christlichen Glauben.

Trotz mancher Widrigkeit in seinem Leben ließ sich der heilige Antonius vom Heiligen Geist führen wie die Jünger Jesu seit Pfingsten. Antonius verbitterte nicht wegen zerschlagener Pläne, sondern fragte: Was will Gott mir dadurch mitteilen, dass mein Leben ganz anders verläuft, als ich es wollte? Wo will Gott mich eigentlich haben, damit ich für ihn tätig bin?

- * Geist-erfüllt: Das dreifache Zusammentreffen von Festen in diesem Jahr will uns, liebe Schwestern und Brüder, umso deutlicher zeigen, dass wir ebenfalls geist-erfüllt sind.

Pfingsten und Schawuot empfehlen uns für unser irdisches Leben, im Wissen um Gottes Bund mit uns seine Gebote zu halten. In der Kraft des Heiligen Geistes erkennen wir, wie wir Menschlichkeit in unsere Welt bringen können, in der wir leben.

Ostern und Pascha richten unseren Blick auf den Himmel; der Heilige Geist versichert uns: Jesus lebt; er befreit uns aus dem Tod, indem er uns auferstehen lässt zu ewigem Leben.

Das Patrozinium des heiligen Antonius am Pfingstfest ermutigt uns: Vertraut wie Antonius auf die Führung des Heiligen Geistes. Sollten eure Pläne sich zerschlagen, hat Gott für euch vielleicht etwas anderes, vielleicht sogar noch besser zu euch Passendes parat. Hört nicht auf, nach dem Willen Gottes zu fragen – und euer Leben gelingt durch das Wirken des Heiligen Geistes, der euch erfüllt.